



Ein freudiges

NAMASTEE

*all unseren Freunden, Paten,
Mitgliedern und Sponsoren!*

Und einen freudigen Empfang hatten auch wir – drei Mitglieder des FNH Vorstands – als wir im Oktober das Kinderdorf besuchten. Schon am Eingang wurden wir überschwänglich von unseren Kindern begrüßt. Diese Freude hat in all den Tagen und Wochen, die man im Kinderdorf verbringt, Bestand. Jeder, der schon einmal dort war, weiß wovon wir sprechen. Unsere Kinder bekommen von unseren Mitarbeitern ganz viel Liebe, sind gesund und werden mit ausreichend Essen und Kleidung versorgt. Gemeinsam haben wir diesen Kindern aus bitterster Not ein Zuhause gegeben. Das beste Zeichen für uns, dass die Kinder glücklich und froh sind, ist diese allgegenwärtige Freude, die sie verbreiten. Dankbar schauen wir auf 16 Jahre Freundeskreis Nepalhilfe e. V.

In diesem Rundbrief lesen Sie u.a. Geschichten von unseren Kindern und Lehrern, Sie erfahren mehr über unsere Arbeit und unsere zukünftigen Projekte. Beim Lesen wünschen wir Ihnen viel Freude. Vielleicht begeistern Sie sich auch für unsere Hilfe und wollen sich anschließen. Sie sind herzlich willkommen!

Bitte beachten Sie auch die Anlagen zur Mitgliederversammlung, die angebotenen Nepalreisen und den Kalender 2012.

Freundeskreis Nepalhilfe e. V.

EINRICHTUNG ZUR FÖRDERUNG
NEPALESISCHER KINDER



FNH



RUNDBRIEF DEZEMBER 2011



SLC ERGEBNISSE 2010/2011 – WELCH EIN ERFOLG

links und mitte: Unsere erfolgreichen SLC Absolventen im Hostel
rechts: der Schulbus der Cosmic International School, der unsere Schüler vom Hostel abholt

Im März 2011 fanden die Prüfungen für das SLC Examen 2010/2011 statt. Die Ergebnisse, die erst im Sommer vorlagen, zeigen uns, dass wir auf einem sehr guten Weg sind: Alle unsere 11 Schüler haben die Prüfungen mit guten Noten bestanden!

Sieben Schüler haben die First Division erreicht und vier die Second Division. Das ist nicht nur für die Schüler ein großartiger Erfolg, sondern auch für unsere Organisation. Es beweist uns, dass wir mit der Cosmic International School in Kathmandu die richtige Wahl getroffen haben und mit unserem Konzept auf dem richtigen Weg sind. Danke an alle, die unsere Schüler bei diesem Erfolg unterstützt haben!

2011 haben das SLC bestanden:

Shibu Gurung (m)
Basanta Lamichhane (m)
Sunil Baral (m)
Sangita Gurung (w)
Manju Baral (w)

Für den weiteren Lebensweg haben sich die meisten für das Fachabitur in den Bereichen Wirtschaft und Lehramt entschieden. Diese Ausbildung dauert 2 Jahre und endet im Frühjahr 2013. Alle haben für sich einen Schulort in der Nähe ihrer Verwandten gewählt.

Jeenita Gurung erlernt den Beruf der Gesundheitsassistentin und Rahul möchte Computeradministrator werden. Beide gehen nach Pokhara zurück.

Pinki Dhakal (w)
Durga Paudel (w)
Rahul Lamichhane (m)
Sagar Thapa (m)
Manuja Adhikari (w)
Jeenita Gurung (w)

TAGESABLAUF DER HOSTEL-JUGENDLICHEN

Die Jugendlichen im Hostel stehen gewöhnlich zwischen 4.30 und 5.00 Uhr auf. Sie waschen sich, säubern ihre Räume und ziehen ihre Schuluniform an. Um 6.00 Uhr gibt es ein kleines Frühstück, bestehend aus Tee und Keksen. Ihr Schulbus holt sie um 6.30 Uhr ab. Vor dem Dhal Baat (Lunch) in der Schulkantine gegen 10.00 Uhr erhalten sie in der Schule Extraunterricht für schwierige Fächer, wie beispielsweise Mathematik.

Der reguläre Unterricht beginnt um 10:30 Uhr und endet, mit einigen Pausen dazwischen, um 16.00 Uhr. Dann bekommen die Jugendlichen noch einmal eine Mahlzeit (Tiffin) in der Schulkantine. Anschließend haben einige Nachhilfeunterricht, während andere sportlichen Aktivitäten, wie beispielsweise Tischtennis, nachgehen können. Um 18.30 Uhr liefert sie der Schulbus wieder im Youth Hostel ab, wo sie ihre Kleidung wechseln, sich frisch machen und im Speiseraum Tee trinken. Danach haben sie ca. anderthalb Stunden Zeit für Fußball, Basketball und Tischtennis. Abendessen gibt es um 20.00 Uhr. Dann machen sie ihre Hausaufgaben und gehen um 22.30 Uhr zu Bett.

Samstag – und zwar nur Samstag – bedeutet Wochenende. Die Jugendlichen stehen zwischen 6.30 und 7.00 Uhr auf, frühstücken gegen 7.15 Uhr und säubern ihre Zimmer und das Gelände. Nach dem Lunch um 10.00 Uhr ist endlich Freizeit, d.h. Sport, Ausflüge, Shopping, Musik hören. Fernsehen und am Computer arbeiten geht natürlich nur, wenn es auch Strom gibt.

Später werden dann noch die Schuluniformen per Hand gewaschen und gebügelt, während am Abend wieder einmal für die Schule gelernt wird.

Wie angenehm ist es dagegen, Schüler in Deutschland zu sein!

PRIJANA TANDUKAR

Ich heiße Prijana Tandukar und arbeite seit 11 Monaten im FWHC. Ich habe 8 Monate im Kinderdorf als Lehrerin gearbeitet und seit kurzem bin ich im YH (Jugend-Hostel) als Berufsberaterin tätig. Diese Beratung ist für mich eine wichtige Aufgabe, da ich hiermit zur Verbesserung und Entwicklung von Verständnis und Wissen für die Kinder beitragen kann. Eine erfahrene und mit hohen Grundsätzen versehene Beratung fördert Selbsterkenntnis, emotionale Akzeptanz, Erwachsenwerden und die optimale Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten. Das übergeordnete Ziel ist es, den Kindern eine Möglichkeit zu verschaffen, auf ein zufriedenstellendes und gehaltvolles Leben hinzuarbeiten. Dies ist wichtig für ihre berufliche Laufbahn. Es ist schön mit den Jugendlichen hier zu arbeiten, sie sind sehr kooperativ. Zweimal die Woche komme ich nach Schulschluss ins YH um Einzelgespräche mit den Jugendlichen durchzuführen. Ich frage sie beispielsweise worin sie ihre Stärken sehen, was sie gerne werden wollen und wer sie dabei unterstützen könnte. Wenn einer der Jugendlichen schon klare Berufsvorstellungen hat, nehme ich Kontakt zu entsprechenden Firmen auf, um zu eruieren, ob der Jugendliche sich dort mal ein oder zwei Tage das Umfeld anschauen kann. Das soll dazu dienen, einen besseren Einblick zu bekommen. Denn es könnte sein, dass der Jugendliche eine andere Vorstellung von einem Beruf hat, als sie den Tatsachen entspricht. So beugen wir erstens einer Enttäuschung vor und zweitens können sich Arbeitgeber und eventuell künftiger Arbeitnehmer schon einmal kennen lernen. Ab und zu laden wir ehemalige Bewohner des YH ein, die mittlerweile auf dem College sind, eine Ausbildung machen oder auf dem College sind. Sie berichten über ihre Erfahrungen, damit sich die „Geschwister“ ein besseres Bild machen können.

Kumari, Sanju, Prijana und Rheka

Prijana Tandukar

*Wir sollten uns weniger bemühen,
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg*



Sangita Gurung

BERUFSBERATUNG UND JOBNETZWERK FÜR ARBEIT

Als ich im Januar 2011 Alexander Schmidt und Helene Pröbß von „managerohnegrenzen“ im Frankfurter Hauptbahnhof traf, um einander kennen zu lernen und die Details meines Projektauftrags – Aufbau einer Berufsberatung und eines Jobnetzwerks für Arbeit – zu besprechen, wurde mir langsam die Tragweite meiner bevorstehenden Aufgabe bewusst.

Was mein aufkommendes Gefühl der Überforderung jedoch sofort abschwächte, waren die Beschreibungen der Personen, mit denen ich zusammen arbeiten würde. Mit offenen Armen wird man mich im Youth-Hostel und Children's Village empfangen, versicherte mir Alexander. Um in den kurzen sechs Wochen möglichst viel zu erreichen, war es mir dennoch wichtig, im Vorfeld meinen Auftrag genau zu klären. Und so löcherte ich Alexander mit Fragen, wie beispielsweise „Woran würdest Du und die Verantwortlichen vor Ort erkennen können, dass es sich gelohnt hat, dass ich dort gewesen bin?“ Die Antwort kam prompt: „Die Jugendlichen werden bei ihrer Jobsuche von

den Betreuern unterstützt. Die Mitarbeiter und die Jugendlichen vor Ort haben etwas Schriftliches in Form einer Skizze oder eines Handbuchs, an dem sie sich orientieren können. Und“ fügte er hinzu „Du bist mit Farbe bemalt und mit Blumenketten behängt.“ Um es vorweg zu nehmen, so geschah es und ich bekomme heute noch einen Kloß im Hals und eine Gänsehaut, wenn ich an meine Verabschiedung denke.

Wie ich das Thema angegangen bin und was ich im Vorfeld dafür getan habe, dass ich diese verantwortungsvolle Aufgabe in meinem besten Zustand bewältigen konnte, ist umfangreich und wird vielleicht eines Tages Bestandteil eines Buches. In diesem Rundbrief beschreibe ich gerne das Ergebnis bei meiner Abreise und wie das Projekt bis heute gelebt und weiter entwickelt wird.

Zunächst einmal haben wir im Youth-Hostel festgestellt, dass es sinnvoll ist, wenn die Jugendlichen sich bereits in den Klassen 9 und 10 mehr Gedanken zu ihren Berufswünschen machen. Obwohl das

„Gedanken-über-die-Zukunft-machen“ nicht in der Lebensart der Nepalesen verankert ist, finden nun regelmäßige Interviews zur Berufswahl statt. Diese werden von Prijana Tandukar durchgeführt, die wir für die Durchführung der Berufsberatung gewinnen konnten. Sie kommt zweimal die Woche abends, nach Schulschluss ins Youth-Hostel und führt Einzelgespräche mit den Jugendlichen, kümmert sich um die Besuche bei Firmen und hält gemeinsam mit Prabin die Ergebnisse fest. Sie bringt ihre eigenen Ideen ein und macht das großartig. Gleichzeitig wird abgeglichen, ob die schulischen Leistungen und Fähigkeiten auch mit den Berufsinteressen vereinbar sind. Haben die Jugendlichen ihre Wünsche geäußert, wird geschaut, wo sie praktische Einblicke in die Arbeit bekommen können. Angestrebt werden Kurzpraktika, was allerdings noch einiger Überzeugungsarbeit in Unternehmen bedarf. Raj K. Shrestha ist sehr gut in Kathmandu vernetzt und hat viele gute und wertvolle Kontakte zu Unternehmern, während Tanka und Chandra in Pokhara dieses Job-Netzwerk haben. Die bestehenden Kontakte auch für die Job-

vermittlung zu nutzen, mag von außen betrachtet nahe liegen, war jedoch bis zu meinem Impuls, schlichtweg übersehen worden.

Mit den Zehntklässlern werden zudem in Form von Rollenspielen Bewerbungsgespräche simuliert. Wobei ich hier hinzufügen muss, dass der Bewerbungsprozess in Nepal anders verläuft, als wir es gewohnt sind. Zunächst muss ein persönlicher Kontakt eines Vermittlers zu einem potenziellen Arbeitgeber bestehen, dann erfolgt ein Kennenlern-Termin zwischen Bewerber und Arbeitgeber und erst wenn dieses Gespräch positiv verlaufen ist, erhält der Bewerber die Aufforderung, seine schriftlichen Bewerbungsunterlagen einzureichen.

Für die Gewinnung von umfangreicheren Informationen zu verschiedenen Berufen, werden regelmäßig Ex-Bewohner eingeladen, die über ihre Erfahrungen berichten und für Fragen zur Verfügung stehen. Bestandteil der Informationsgewinnung ist auch das Surfen im Internet.

Im Children's Village besteht die vorbereitende Aufgabe der Betreuer und Lehrer in erster Linie aus „Talent Scouting“, d.h. dem Erkennen von Stärken und Fähigkeiten sowie Firmenbesuchen, um verschiedene Jobs erst einmal kennen zu lernen. So sollen die Jugendlichen bereits früher informiert werden, was sie für Möglichkeiten und Verdienstmöglichkeiten in verschiedenen Branchen haben und ihre Neigungen erkennen. Dann können sie auch in jüngeren Jahren schon gezielter gefördert werden. Kamal und Ganesh G.C. leisten hier einen wertvollen Beitrag, dessen Früchte wahrscheinlich erst in ein paar Jahren sichtbar werden.

Mitte März endete mein Einsatz als Managerin ohne Grenzen für den FNH. Ich stieg tatsächlich bemalt und voller Blumenketten behangen mit einer Schatzkiste voller bewegender Momente in Kathmandu in mein Flugzeug Richtung Heimat und hinterließ eine grafische Darstellung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die wir gemeinsam erarbeitet haben und die als Leitfaden für die Umsetzung dient.

Christiane Karsch, Köln



*oben: Besuch einer Schreinerei und erste handwerkliche Versuche
mitte: Englisch-Unterricht in der Cosmic Int. School
unten: die Freude beruhte auf Gegenseitigkeit*



AUSBILDUNGSFONDS ERSETZT DIE AUSBILDUNGSPATENSCHAFT

„Wer nicht kann, was er will, muss das wollen, was er kann. Denn das zu wollen, was er nicht kann, wäre töricht.“

Leonardo da Vinci

In diesem Sinn haben wir uns zur kontinuierlichen und garantierten Fortsetzung der Ausbildungsfinanzierung für unsere Kinder einen neuen Weg überlegt. Jedes Jahr beginnen ca. 10 Jugendliche nach dem Abschluss der 10. Klasse weiterführende Schul- oder Berufsausbildungen. Bisher haben wir die Finanzierung dieser meist dreijährigen Ausbildungszeit auf einzelne Ausbildungspaten verlagert. Für 10 Kinder brauchen wir pro Jahr 7.200 Euro aus Ausbildungspatenschaften. Schon nach 3 Jahren sind es 21.600 Euro, die wir künftig jedes Jahr aufwenden müssen. Auf Dauer kann der Verein jedoch nicht sicherstellen, immer wieder Ausbildungspaten für jeden einzelnen Jugendlichen zu finden.

Deshalb haben wir uns nun entschlossen, einen Ausbildungsfond einzurichten. Für jedes Kind ab 6 Jahren sparen wir über einen Zeitraum von 10 Jahren regelmäßig einen Betrag an, der aus dem Ausbildungsfonds finanziert wird. Zinsen helfen uns, langfristig weniger Spendengelder für die Ausbildung unserer Kinder aufwenden zu müssen. Alle drei Jahre legen wir für 10 Kinder 4.500 Euro zu einem momentanen Zinssatz von 9 % fest. Nach 10 Jahren Laufzeit ist der Auszahlungsbetrag aus dem Ausbildungsfonds an unsere Kinder sogar höher als durch die Ausbildungspatenschaft. Danach scheiden die ersten 10 Kinder aus dem Fonds aus und somit bleibt die Anzahl der Kinder bei 100 und der jährliche Beitrag bei 15.000 Euro stehen.

ANZAHL DER KINDER	1. JAHR	2. JAHR	3. JAHR	4. JAHR	5. JAHR	6. JAHR	7. JAHR	8. JAHR	9. JAHR	10. JAHR
10	4.500	X	X	4.500	X	X	4.500	X	X	1.500
20		4.500	X	X	4.500	X	X	4.500	X	X
30			4.500	X	X	4.500	X	X	4.500	X
40				4.500	X	X	4.500	X	X	4.500
50					4.500	X	X	4.500	X	X
60						4.500	X	X	4.500	X
70							4.500	X	X	4.500
80								4.500	X	X
90									4.500	X
100										4.500
GESAMTKOSTEN IN EURO PRO JAHR	4.500	4.500	4.500	9.000	9.000	9.000	13.500	13.500	13.500	15.000

10-Jahresplanung der Kosten für die Ausbildungsfonds

„Der Ausbildungsfonds hat mittel- bis langfristig das Ziel, die Berufsausbildung unserer Kinder zu finanzieren und schon frühzeitig ihre Zukunft zu sichern. Doch auch der Ausbildungsfonds ist auf Ihre Unterstützung angewiesen. Die Höhe Ihrer Spende bestimmen Sie im Gegensatz zur Ausbildungspatenschaft selbst. Sie gehen kein Vertragsverhältnis ein und können jederzeit ohne Fristen durch schriftliche Mitteilung die Zahlungen einstellen. Ihre Spende können Sie per Dauerauftrag oder als Einmal-Spende auf das Konto des FNH (69 56 97 06 BLZ: 517 624 34) überweisen. Bitte geben Sie

als Verwendungszweck „Ausbildungsfonds“ an.

Den Ausbildungsfonds haben wir im September 2011 begonnen. Derzeit sind erst 240 Euro im Fonds für das erste Jahr und die ersten 10 Kinder, die wir in diesem Jahr aufgenommen haben.

Bitte unterstützen Sie unseren Ausbildungsfonds, um unseren Kindern ihre Ausbildungszeit auch in Zukunft zu sichern. Denn das ist es, was wir wollen und können.

Das Formular zum Ausbildungsfonds finden Sie auf unserer Internetseite www.nepalhilfe.de



GRÜSSE AUS DEM PARADIES?

„wirklich, man könnte das Kinderdorf für ein Paradies halten – aber nur aus Sicht des völlig mittelosen Nepali. Ein einfaches Zimmer in einem einfachen Steinhaus, Essen, Betreuung und Schulbesuch, dies erlebt der Durchschnittsnepali – vor allem in den Städten – auch.

Dennoch merken die Kinder im Kinderdorf an vielen Stellen, dass sie eine professionelle Betreuung mit pädagogischem Background erfahren. Nicht immer nur angenehm. Am schulfreien Freitag helfen sie beim Putzen der Zimmer, waschen selbst ihre kleine Wäsche an der Wasserstelle vor dem Haus, helfen beim Aufräumen des Geländes, helfen in der Küche, kümmern sich um jüngere Kinder und bei Gartenarbeiten. Kinder der 5 – 8. Klasse haben ein Stück Land im Kinderdorf, wo sie Teepflanzen, Gemüse und Erdbeeren anpflanzen. Die Produkte verkaufen die Kinder selbst an unsere Hausmütter, die Schule und Restaurants. Gewinne werden je zur Hälfte für Taschengeld oder soziale Zwecke genutzt.

Idee des 10.000 NR (100 Euro) Projektes

Eine besondere Aufgabe erwartet diejenigen, die ihren Mittleren Schulabschluss – das SLC gemacht haben. Sie müssen in ihre Dörfer, um einen Geburtsnachweis für ihren Ausweis (Staatsbürgerschaft) zu holen.

Hier setzt nun die Idee des „10.000 Rupien-Projektes“ (100,- Euro) an, mit dem wir den Jugendlichen Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und Dankbarkeit am praktischen Beispiel nahe bringen wollen, z.B. in Form einer Vorbildfunktion oder der Bewusstmachung von Hygiene- oder Umweltproblemen. Dieser Denkansatz ist den Ne-

pali aufgrund verschiedenster sozio-kultureller Faktoren fremd.

Geographische Abgeschiedenheit und Existenzkampf sowie eine andere Dankbarkeitskultur (siehe Artikel „Kein Dank für Geschenke“) fördern das egozentrische Denken. Das bedeutet, dass wir unser Anliegen von Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch den Einzelnen sehr gut kommunizieren müssen und einen „langen Atem“ benötigen.

Die Projektidee:

Im Jahr vor dem SLC-Abschluss planen die Jugendlichen ein Projekt, das sie in ihrem Dorf mit den 10.000 Rupien umsetzen wollen und das im Dorf „Vorbildfunktion“ für gesundes, nachhaltiges Verhalten hat und setzen es dann bei ihrem Besuch um, z.B. Toiletten, rauchfreie Öfen, Wasserleitungen.

Möglicherweise haben die Betreuer unseren Denkansatz nicht richtig kommuniziert, denn die Ergebnisse waren „kunterbunt“:

Einige wollten Toiletten bauen, stellten aber fest, dass die Verwandten keine Zeit hatten, beim Bau zu helfen, oder dass das Wetter zum Bau zu schlecht war, oder dass sie technisch gescheitert sind.

Es wurden dann häufig rauchfreie Öfen gekauft – aber auch 100 Küken und zwei Ziegen – oder das Geld für einen Computerkurs verwendet.

Nur ein Mädchen hat seinen Plan umgesetzt: Es hat einen rauchfreien Ofen gekauft und ein Wasserrohr und damit das Haus an die nächste Quelle angeschlossen. Kompliment an Pinki Dhakal!

Wir haben angeregt, die Betreuung der Kinder bei der Umsetzung der Projekte zu verstärken und sind gespannt auf die Ergebnisse im nächsten Jahr.

links: Auch mühsame Gartenarbeit gehört zum Alltag unserer Kinder
rechts: Pinki Dhakal setzte das 10.000 NR Projekt vorbildlich um





Bild links: Musikinstrumente und Fahrräder wurden dankenswerterweise von „ergo: wir helfen e. V.“ gespendet

Bild rechts: Ein weiteres Projekt der Himalaya Initiative war der Bau der Shree Arun Jyoti School am Begnas See

„ERGO: WIR HELFEN E.V.“

Unsere Kinder im Kinderdorf in Bhakunde/Pokhara freuen sich über neue Fahrräder und Gitarren. Auch unsere Jugendlichen im Jugend-Hostel in Kathmandu sind nun nicht mehr auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, wenn sie ihrer Berufsausbildung nachgehen oder ins College gehen. Dank der Fahrradspenden sind sie unabhängiger geworden. Herzlichen Dank an „ergo: wir helfen e. V.“ für die großzügige Spende!

SPENDE FÜR BUS

Die Himalaya-Initiative für Bildung e. V. (www.himalaya-initiative.de) freut sich, dem Freundeskreis Nepalhilfe e.V. eine Spende von 1500 Euro für den Erwerb eines neuen Schulbusses überreichen zu können! Bereits zweimal konnten Mitglieder unseres Vereins vor Ort in Bhakunde und in Kathmandu die beeindruckenden Einrichtungen des FNH für Kinder und Jugendliche besuchen. Wir sind jedes Mal wieder erstaunt und zutiefst beeindruckt darüber, in welchem Umfang Alexander und sein Team den Menschen in Nepal helfen können!

Der FNH ist ein großes Vorbild für die Himalaya-Initiative für Bildung e. V.! Wir engagieren uns in Nepal gezielt für die Aus- und Weiterbildung junger Nepali und sind Alexander und seinem Team sehr dankbar für die vielen wichtigen Ratschläge und Kontakte, durch die wir unsere Hilfsorganisation in den letzten beiden Jahren ausbauen konnten. Mit unserer Spende möchten wir die Arbeit des FNH unterstützen. Wir hoffen, dass wir bald wieder unseren Beitrag zu dem dringend erforderlichen neuen Schulbus leisten können!

Sybille Courtin



GEMEINSAM STARK

Das Entwicklungspolitische Netzwerk Hessen e.V. (EPN Hessen) ist eine gemeinsame Aktions- und Kommunikationsplattform hessischer Nichtregierungsorganisationen und Netzwerke, entwicklungspolitisch engagierter Gruppen und Initiativen und privater Fördermitglieder.

Das EPN Hessen und seine über 90 Mitgliedsorganisationen engagieren sich für eine sozial gerechte, ökologisch verträgliche, für eine solidarische und friedliche Welt. Für die Umsetzung seiner Ziele und Anliegen hat das EPN eine Reihe von Partnern und Förderern: Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland (agl), Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und noch viele andere.

Der FNH übernimmt durch seinen Beitritt gesellschaftliche Verantwortung in Deutschland, indem er die Lobbyarbeit des EPN bei entwicklungspolitischen Themen unterstützt. Der EPN vertritt die Anliegen der Mitglieder in der Politik, in Gremien und in der Öffentlichkeit. Er steht im Dialog mit der Landesregierung und den Parteien. Als Mitglied im EPN kann der FNH für sich selbst das vielfältige Serviceangebot des EPN nutzen: Vernetzung untereinander, Beratung und Qualifizierung der Mitglieder (Workshops), Bildungsarbeit.

Der FNH freut sich auf eine sich gegenseitig bereichernde Mitgliedschaft. Weitere Informationen unter: www.epn-hessen.de



Das neue Logo des FNH

UNSER NEUES VEREINSLOGO

Das Ehrenamt hat viele Facetten. Eine davon hat unser Vereinsmitglied Oliver Sprigade erfüllt, denn er hat uns als professioneller Grafiker zu einem neuen Vereinslogo verholfen.

Das bisherige Logo war 15 Jahre lang Erkennungszeichen des FNH und hat die Grundidee des Vereins – wir kümmern uns um Menschen und sind international tätig – sehr gut verkörpert. Mit den Menschen sind fröhliche Kinder gemeint, die frohen Mutes in das Leben marschieren – mit Selbstbewusstsein und guter Bildung ausgestattet. Doch kann man das nicht noch besser und moderner zum Ausdruck bringen?

– ein Symbol der Zusammenarbeit und Freundschaft. Die besondere Position des Kinderkopfes an der höchsten Stelle des Kreises zeigt unsere Wertschätzung für die Kinder. Die grüne Farbe des Logos ist geblieben. Mit ihr verbinden wir das unverwechselbare Grün der nepalesischen Reisfelder. Der FNH bedankt sich von Herzen bei Oliver Sprigade für dieses Engagement.

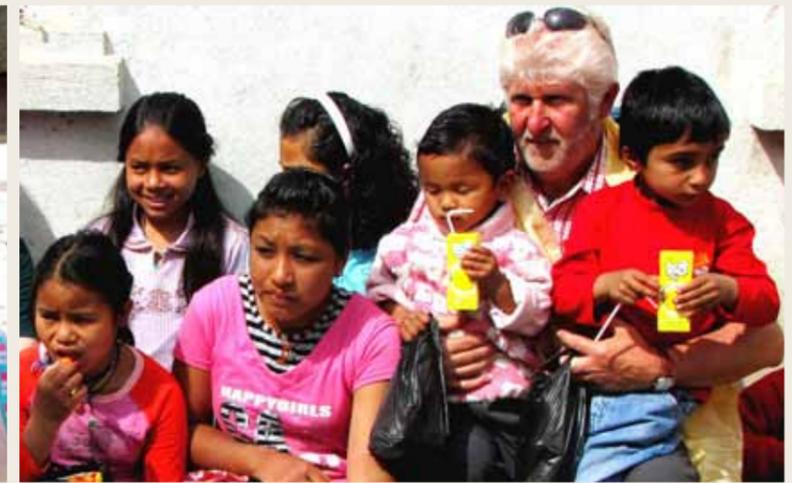
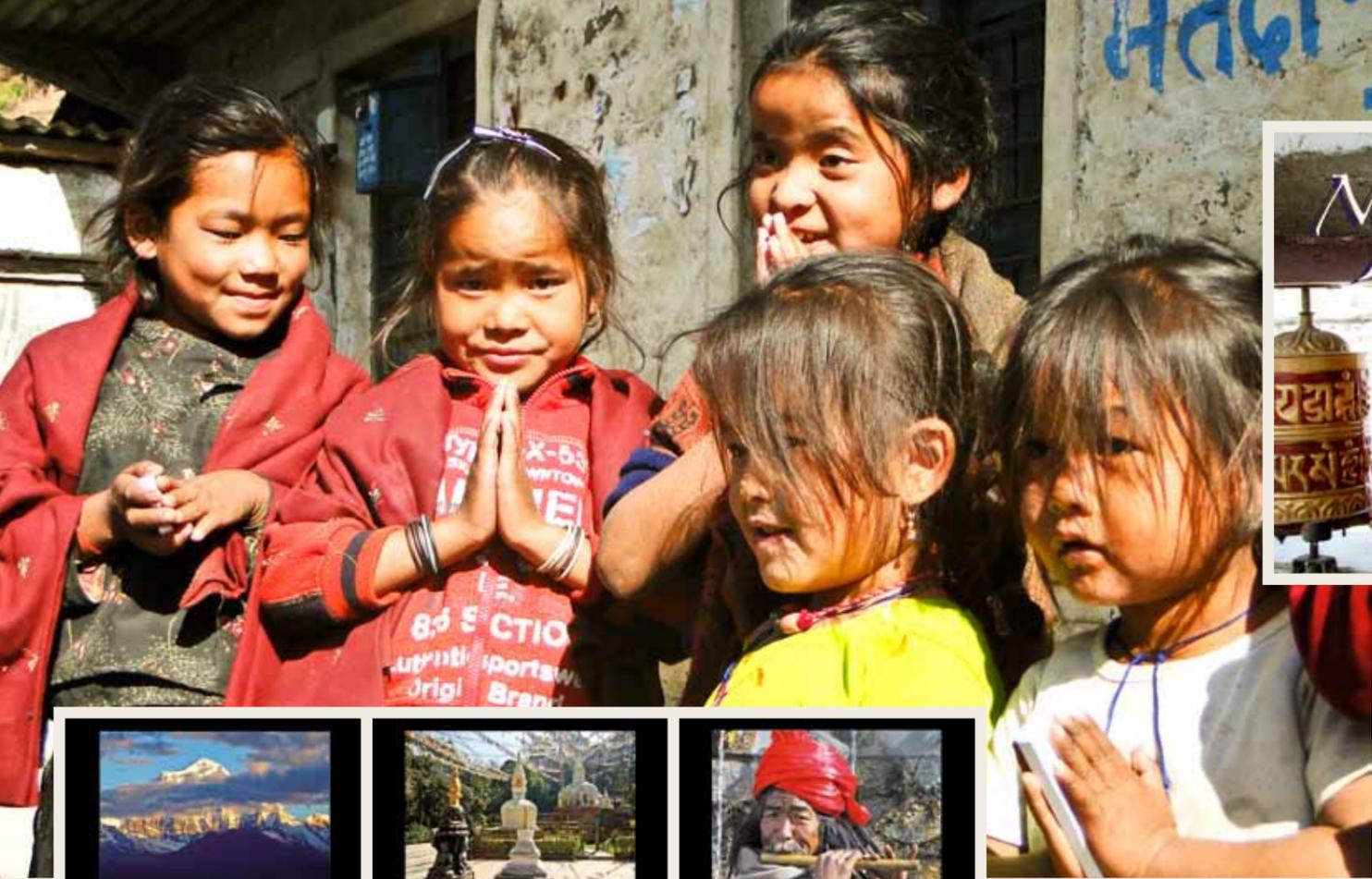
Zu seiner Person schreibt er: „Seit 2007 bin ich Mitglied im FNH, der seinen Initialfunken in dem Nepalbesuch von Alexander und Markus Schmidt im Jahr 1994 hatte. Im diesem Jahr war auch ich zum ersten Mal in Nepal unterwegs. Beeindruckt vom Land, den Menschen und ihrer Armut bin ich zurückgekehrt nach Hannover. Ich nahm meinen Beruf als Grafiker wieder auf und besuchte Nepal noch zwei weitere Male – losgelassen hat mich das Land nie. Als ich vor einigen Jahren durch Zufall auf die Arbeit des Vereins aufmerksam wurde, war ich beeindruckt von deren Entwicklung seit dem Jahr meines ersten Besuches, der noch gar nicht so lange her zu sein schien ...“

Genau das war der Ansatz von Oliver Sprigade, die Grundidee beibehalten und die Symbolik verbessern. Der Kreis, Zeichen des Freundeskreises, umfasst und „beschützt“ die Figur des Kindes in der neuen Logoversion komplett. Dabei verbindet der Kreis den Kopf der Figur mit weiteren „Köpfen“



Das alte Logo des FNH wird vom FWHC weitergeführt





LANGJÄHRIGE KOOPERATION ZWISCHEN DER „NEPALHILFE IM KLEINEN RAHMEN“ UND DEM FNH

Herrliche Nepalbilder gibt es in dem neuen Kalender 2012 der Nepalhilfe im kleinen Rahmen

Die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ (NHIKR) entstand 1999 mit dem Ziel, Spenden für Nepal zu sammeln, vor allem durch die persönliche Initiative u. a. von Manfred Losert aufgrund verschiedener Besuche in Nepal. Auf den privaten Trekking-Touren war er nicht nur von den Sehenswürdigkeiten und der faszinierenden Landschaft begeistert, sondern sah auch die unendliche Armut und die kaum zu bewältigenden Probleme der Menschen.

Um hier helfen zu können, wurde 1999 die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ gegründet, die am 01. Januar 2010 als gemeinnütziger Verein eingetragen wurde. Manfred Losert und den anderen Vorstandsmitgliedern gelang es, viele Menschen zum Spenden zu motivieren. Spenden sammeln ist die eine Seite – die andere ist, für die Spenden die richtigen Projekte zu finden.

Durch einen glücklichen Zufall lernten sich Manfred Losert (NHIKR) und Alexander Schmidt (FNH) kennen, dessen Ideen und Umsetzungen des Kin-

derdorfprojektes Bhakunde, Jugendhostel in Kathmandu und Wasserkraftwerke in der Region Singdi überzeugend waren. Gemeinsam fand man Möglichkeiten der Kooperation. Für das bereits bestehende Kinderdorf fehlte das Geld, um ein dringend benötigtes, viertes Haus für die vielen bedürftigen Kinder zu bauen, ebenso für das Wasserkraftwerk zur Stromerzeugung fehlten Fördergelder. Insgesamt konnte die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ mit mehr als 77.000 € die Realisierung der genannten Projekte voran bringen.

- 2006** 20.000 € für den Baubeginn „Haus D“ im Kinderdorf Bhakunde.
- 2007** 5.000 € für die Fertigstellung des Hauses D.
10.000 € unbürokratische Soforthilfe für das beim Erdbeben durch den Monsunregen stark in Mitleidenschaft gezogene Kinderdorf.
1.530 € für Patenschaften im Kinderdorf Bhakunde (Haus D).
- 2008** 1.000 € für die Installation einer Solaranlage für Warmwasser.
600 € für eine Biogasanlage.
1.300 € für Spielgeräte und eine Waschmaschine.
6.166 € für Patenschaften.
2.500 € für die Übernahme der Transportkosten für einen Hilfsgütertransport von Deutschland nach Nepal.
5.600 T-Shirts, Spielsachen, Nähmaschinen, Werkzeug und ein Röntgengerät sowie weitere Hilfsgüter.
- 2009** 1.000 € für eine Solaranlage im Bergdorf Singdi.
1.000 € zur Anschaffung von PCs und Computerkurse der Lehrer in Singdi.
8.280 € für Patenschaften im Kinderdorf Bhakunde (Haus D).
- 2010** 1.000 € Krankenhauskosten für einen verunglückten Familienvater in Bhakunde
4.000 € Beteiligung am Wasserversorgungsprojekt Bhakunde durch das Rote Kreuz.
11.170 € für Patenschaften im Kinderdorf in Bhakunde (Haus D).

- 2011** 3.000 € Beteiligung am zweiten Wasserkraftwerk bei Singdi in den Dörfern Poshhi, Samle und Pargju.

Manfred Losert freut sich mit unseren Kindern über die gemeinsame Zeit im Kinderdorf

An dieser Stelle möchte ich im Namen des Freundeskreises Nepalhilfe e.V., im Namen aller Kinder und Mitarbeiter des Projektes und ganz besonders im Namen aller Bewohner der Singdi Region Manfred Losert und seinem Team unsern herzlichsten Dank aussprechen.
Noch immer können wir es kaum fassen, welche großartige Spendensumme im Laufe von 5 Jahren durch die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ erbracht wurde. Manfred Losert spricht oft von einem kleinen Licht mit hellem Schein. Dieses „kleine Licht“ hat die Herzen vieler tausend Nepali mit Glück erfüllt und ihnen eine bessere Zukunft beschert.

Besuchen Sie die Internetseite des Vereins www.nepalhilfe-im-kleinen-rahmen.de und informieren Sie sich auch über alle weiteren Projekte, die die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ zusätzlich zur finanziellen Unterstützung des „Freundeskreises Nepalhilfe e.V.“ realisiert hat, wie z.B. der Nepal-Kalender 2012. Mit grandiosen Bildern aus Nepal im Querformat 42 x 29,7 cm mit Titel und Übersichtsblatt kannW dieser zum Preis von 13,50 € mit dem beigefügten Bestellformular oder im Internet bestellt werden.

Die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ freut sich auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem „Freundeskreis Nepalhilfe e.V.“, um auch zukünftig einen gemeinsamen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Nepalis, insbesondere der Kinder zu leisten.

Alexander Schmidt, Vorsitzender des FNH



Wir können keine grossen Dinge tun - nur kleine, aber die mit großer Liebe

Mutter Teresa

EIN GANZ BESONDERES FLECKCHEN ERDE

Im Frühling 2004, während meiner ersten Nepalreise mit Hartmut Schäfer, habe ich das Kinderdorf bei Pokhara zum ersten Mal besichtigen können. Dieses Erlebnis hat mich nicht mehr losgelassen und ich habe seitdem versucht, mit Sach- und Geldspenden ein wenig zur Unterstützung beizutragen.

Seit diesem Jahr haben mein Mann und ich eine Patenschaft übernommen. Meine Tochter, die inzwischen meine Liebe zu Nepal teilt, hat sich entschlossen, vor ihrem Staatsexamen noch ein paar Wochen im Kinderdorf mitzuarbeiten und dank Alex und der Gastfreundschaft der ganzen Belegschaft durfte ich sie nach Bhakunde begleiten und ein paar Tage im Kinderdorf verbringen. Es war eine wunderschöne Zeit dort und ich hatte die Gelegenheit, die Zeit mit den Kindern zu verbringen und ihren Tagesablauf zu beobachten.

Was mir auffiel:

Schon am Morgen herrscht eine fröhliche und entspannte Atmosphäre, nach dem ersten Frühstück wird mit Feuereifer die anfallende Arbeit wie Säubern, Zimmer aufräumen oder Tisch ab-

decken erledigt. Alle helfen zusammen, auch die Kleinsten sind mit Begeisterung dabei. Der Besuch der Homework-Class in den Schulräumen steht als nächstes auf dem Programm, der letzte Schliff für den anstehenden Schulbesuch wird dabei gemacht.

Ganesh und Narayan, die beiden Lehrer, unterstützen und helfen so gut wie möglich und es ist schön zu sehen, dass die Kinder sich wirklich jederzeit voller Vertrauen an ihre Lehrer wenden können, die immer ein offenes Ohr für ihre Fragen oder Sorgen haben. Auch das Verhältnis zu den Hausmüttern ist liebevoll, voller Stolz wurde ich von Haus zu Haus weitergereicht, um ja überall einmal mitessen zu können. Und mit Begeisterung werden allen Gästen und Neuankömmlingen von einer ganzen Traube von kleinen Guides sämtliche Sehenswürdigkeiten ihres Reiches, wie Orchideengarten, Fischteich, Gemüsegärten, Bibliothek, Computerraum und.. und... und... gezeigt.

Wie gesagt, es war eine wunderschöne Zeit dort und ich hoffe, dass ich auch in Zukunft als Gast ins Kinderdorf kommen kann. Und ich sollte es nicht zugeben, aber ich bin ein wenig neidisch auf mei-



ne Tochter, die immer noch dort sein darf und eine tolle Zeit hat!

Mein Respekt gilt Alex und den Mitarbeitern des FNH: Es ist ein kleines Wunder, was Ihr in den letzten 15 Jahren vollbracht habt!

Anita Käser, Untergriesbach

AUS DEM KINDERDORF: DIE FAMILIE VON HAUS B

Alle Familienmitglieder von Haus B sind sehr glücklich. Unsere beiden Hausmütter sind unsere Stützen. Sie geben uns wie in einer richtigen Familie eine gute Erziehung und sind sehr liebevoll und hilfsbereit, wenn es sein muss aber auch streng. Jederzeit können wir über unsere Gefühle und Probleme mit ihnen reden. Sie sind einfach für uns da und wir sind sehr gerne mit ihnen zusammen. Von unseren Hausmüttern und Lehrern erfahren wir warmherzige Liebe, die wir dann lernen an die Kleineren weiterzugeben. Gut gelaunt machen sie uns jeden Tag etwas Gutes zu essen. Nach Absprache mit der Hausleitung führen wir manchmal verschiedene Programme in unserem Haus durch, in denen wir unsere Talente zeigen können. Lehrer und Hausmütter motivieren uns dazu. Es ist ein ausgeglichenes Geben und Nehmen. Wir üben unsere Talente aus, vernachlässigen aber dennoch nicht unsere Pflichten: wir respektieren Ältere, gehen liebevoll mit Jüngeren um, halten unsere Zimmer sauber, waschen unsere Kleidung, helfen unseren Müttern im Garten und in der Küche etc. und lernen dadurch wie man einen Haushalt führt - unabhängig ob Junge oder Mädchen. Geburtstag wird so im Haus gefeiert: Wir sammeln verschiedene Blumen, zünden Kerzen an, verteilen Kuchen und Süßigkeiten an alle im Kinderdorf. Wir bekommen ein Geburtstagsständchen von unseren Hausmüttern, womit sie zeigen, dass sie uns lieben und Zeit für uns haben. Wir haben großes Glück in Haus B zu sein. Wir möchten unseren Hausmamas Vishnu K.C. und Sumitra Dhakal ganz herzlich danken.

Bimala, Deepa und Nawaraj

Mein Zuhause, das Gott mir geschenkt hat. Danke für die liebevolle Hilfe, die von den lieben Menschen aus aller Welt geleistet wird. Ich bin sehr glücklich, an diesem frommen Ort sein zu dürfen. Von ganzem Herzen sage ich Euch allen: Danke!

Sanjita Luitel, 3. Klasse



aus Haus B: Bimala, Deepa und Nawaraj





KINDERSCHICKSALE

Die Kinder der Welt erblühen wie die Blumen im Garten. Jedes Kind wird bei seiner Geburt mit besonderen Talenten beschenkt. Talent bedeutet eine Gabe, die uns von anderen unterscheidet und die tief in unserem Wesen verborgen ist.

Kindern sollte man Chancen und Möglichkeiten geben, sie zu entdecken. Eltern, Verwandte, die Gesellschaft und die Nation sollen sich für die unterschiedlichen Talente interessieren und Kinder ermutigen, ihre Talente zu zeigen. Wenn den Kindern mehr Möglichkeiten eingeräumt werden, kann sich ein Land in Zukunft viel besser entwickeln. Der Beitrag, den der FNH aus Deutschland für die Kinder in Nepal in dieser Hinsicht leistet, ist hoch. Denn hier gibt es viele Waisen, Arme und

Hilflose, die ohne den FNH nie eine Chance hätten ihre Talente zu erkennen und daraus etwas für sich zu machen.

Zum Schluss möchte ich wünschen, dass Gott dem FNH in Deutschland hilfreich zur Seite steht, aber auch allen Menschen, die diese Organisation unterstützen.

Narayan Pahari, Lehrer im Kinderdorf

TEXTE DER KINDER

Mein Ziel ist es, Arzt zu werden, denn ich möchte den Menschen helfen, die in Not sind. Ich möchte Leben retten und erhalten. Ich weiß, dass Gesundheit das größte Gut eines Menschen ist. Sind wir gesund, dann können wir uns einen guten Lebensstandard erarbeiten. Wenn ich Arzt bin, will ich kein Geld von Armen. Ich will meinem Land dienen und ihm zu Wohlstand verhelfen. Nie vergesse ich die Hilfe des Kinderdorfes und des FNH Deutschland.

Suraj Dhungana, 4. Klasse

*Ein Becher voll Tee,
zwei Gläser Gelee.
Hurra, hurra –
ein frohes neues Jahr!
Die Rose ist rot,
der Himmel ist blau
und blau sind die Augen,
in die ich schau.*

Ich mag dich!

Shanta Raj Shani, Klasse 4



SUDIP GURUNG (M)

Aus Kumlung im Lamjung Distrikt kommt Sudip (Bild 1) im Alter von nur 4 Jahren 2011 ins Kinderdorf. Seine Mutter stirbt bei einem Absturz in den Bergen. Sie verlor den Halt beim Schneiden von Gras an den Steilhängen. Ohne eigenes Haus und als Tagelöhner verliert der Vater seine Selbstkontrolle und kümmert sich nicht um seinen Sohn. Sudip wird zur völlig verarmten Tante geschickt. Dort kann er nicht bleiben, weil die Tante sich nicht selber versorgen kann. Der ältere Bruder von Sudip hilft seiner Tante, obwohl auch er erst 10 Jahre alt ist.

MANISH ADHIKARI (M)

Indra Kumari Adhikari bekommt ihren Sohn, Manish (Bild 3), unehelich. Sie kennt auch den Vater nicht und muss die eigene Familie verlassen. Bei Fremden findet sie Unterschlupf und versorgt ihren Sohn. Später nimmt sie eine Arbeitsstelle als Tagelöhnerin an. Als Manish gerade 2 Jahre alt wird, verstirbt seine Mutter aus unbekanntem Gründen. Manish kommt zu den Großeltern, die sich so gut wie nicht um den Jungen kümmern können. Im Alter von 7 Jahren wird Manish 2011 aus dem Dorf Bahundanda im Lamjung Distrikt ins Kinderdorf gebracht.

SIMRICA NEPALI (W)

Das bei der Aufnahme ins Kinderdorf 5 jährige Mädchen (Bild rechts oben) aus Sarangkot im Kaski Distrikt wurde schon vor der Geburt vom Vater verlassen. Keiner kennt den Aufenthaltsort des Vaters, da 2009 auch noch die Mutter des Mädchens stirbt. Völlig alleine wird die kleine Simrica von ihrer verarmten Tante kurzfristig versorgt und in 2010 ins Kinderdorf gebracht.

HEM LAL GAUTAM (M)

2010 verstarben beide Eltern des kleinen Jungen (Bild rechts mitte). Zwar versorgte der Großvater den Jungen für einige Zeit, da er aber schon sehr alt war, hatte er dazu auch nicht mehr die Kraft und das nötige Geld. Hem Lal wurde im Dorf Lawang Ghalel im Kaski Distrikt geboren und unter schwierigen Umständen mit 4 Jahren 2011 ins Kinderdorf gebracht

SUDIP THAPA (M)

Sudips Vater lässt seine Frau Nitu mit den beiden Kindern sitzen. Er bricht den Kontakt zu seiner Familie ab und heiratet eine andere Frau. Die Mutter von Sudip (Bild 2) und einer älteren Tochter ist über ihre Situation total verzweifelt und kann die beiden Kinder nicht ausreichend versorgen. Der Großvater übernimmt für alle 3 vorübergehend die Versorgung. Sudip aus dem Chennebas Shyanjha Distrikt wird 2011 im Alter von 7 Jahren ins Kinderdorf gebracht.

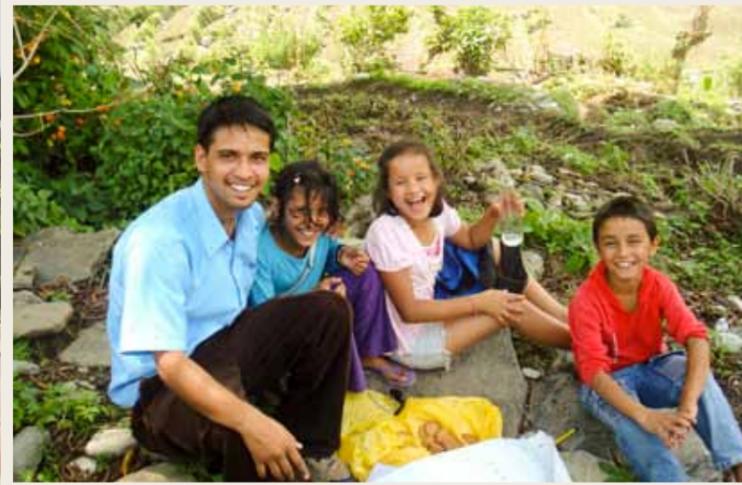
ANISHA NEPALI (W)

Ohne den leiblichen Vater des Kindes zu kennen verlässt auch die Mutter unerwartet ihr Kind und gibt es in die Obhut der Großeltern, welche im Syangja Distrikt leben. Leider sind Oma und Opa viel zu alt, um sich um ein Kleinkind zu kümmern. Erkrankungen der Großeltern scheinen das Schicksal des Kindes zu besiegeln. Wie durch ein Wunder wird die nur vierjährige Anisha (Bild 4) aus Setidovan im Syangja Distrikt 2010 ins Kinderdorf aufgenommen.

ANZAHL KINDER IN UNSEREM PROJEKT

Kinderdorf in Bhakunde	Pokhara, Nepal-gunj, Damauli	Hostel in Kathmandu	WG in Kathmandu	Studium in Kathmandu	Mädchen/Jungen
73 Kinder	12 Kinder	13 Kinder	7 Kinder	1 Kind	50 M/56 J





ANZAHL DER MITARBEITER IN UNSEREM PROJEKT

Kinderdorf	Hostel	Frauen/Männer
20 Mitarbeiter	6 Mitarbeiter	12 F/14 M

links: Narayan Pahari mit Puja, Rheka und Sagar beim Ausflug
rechts: Parbati Thapa mit einigen Mädchen von Haus C

MITARBEITER IM KINDERDORF

oben: die Mitarbeiter im Kinderdorf mit Michaela Jost als Gast
unten links: Vishnu Lama beim Unterricht
unten mitte: Narayan Pahari hilft bei den Hausaufgaben
unten rechts: Marco Hanßmann kauft Handarbeiten bei Parbati Gurung

Im Kinderdorf geben wir unser Bestes in der Erziehung unserer Kinder, denn Bildung spielt eine wichtige Rolle im Leben. Hier sind einige Ausbildungsziele, von denen ich mir eine Verbesserung für die Kinder erhoffe:

- **pädagogische Beratung**
- **pädagogische Berichte**
- **Extraunterricht**
- **pädagogische Sonderprogramme**
- **Erziehungsziel**

und Mathematik, alle Kinder in den verschiedenen Schulen in Pokhara.

Die Ergebnisse besprechen wir im Lehrerteam einmal pro Woche. Die lernschwachen Kinder haben wir in zwei Gruppen (A und B) aufgeteilt und geben ihnen Extraunterricht, was sie besonders fördert. Während der Ferien gibt es Sonderprogramme wie Ausflüge, Gruppenarbeit, Quizwettbewerbe, malen, singen, tanzen etc. Manchmal sind Kinder auch selbst für ein Programm verantwortlich. So versuchen wir die Stärken der Kinder herauszufinden, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie zu motivieren, ihr Ziel im Leben zu erkennen. Dementsprechend erstellen wir einen Plan und geben ihnen die bestmögliche Unterstützung. Vielen Dank.

Narayan Pahari, Lehrer

EINE KINDER-FREUNDLICHE UMWELT

Wenn man heutzutage ein Kind fragt, was es sich wünscht – wie wird die Antwort lauten? Natürlich ist jeder Mensch anders, aber die übereinstimmende Antwort ist: eine kinderfreundliche Umwelt. Was bedeutet das? Warum wollen sie das? Warum ist es für sie wichtig? Alle Kinder wollen ihre natürlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Eine kinderfreundliche, gesunde Umwelt ist wertvoll für ihre physische, mentale und soziale Entwicklung.

Das Kinderdorf ist der beste Platz dafür. Die älteren Kinder helfen den jüngeren, sie bekommen eine gute Ausbildung, gutes Essen, eine gute Unterkunft und medizinische Versorgung. Sie werden an allen Entscheidungen und deren Durchführung beteiligt. Außerhalb der Unterrichtszeit beschäftigen sie sich mit verschiedenen Angeboten wie Sport, Schwimmen, Ausflügen, Besuchen, Trekking etc. Die Philosophie des Kinderdorfes ist: Eine Pflanze soll in ihrer natürlichen Umgebung aufwachsen und dabei die notwendige Betreuung erfahren, um stark zu werden.

Ganesh Bahadur G.C., Lehrer

PARBATI THAPA

Mein Name ist Parbati Thapa. Ich bin einunddreißig Jahre alt und habe 2 Söhne. Nachdem mein Mann verschwunden ist, fand ich glücklicherweise Arbeit im Kinderdorf. Hier arbeite ich schon seit 10 Jahren als Hausmutter von Haus C. 18 Kinder (9 Jungen und 9 Mädchen) sind in meinem Haus. Als verlassene Ehefrau bin ich sehr glücklich mit den Kindern zu arbeiten, die weder Vater noch Mutter haben. Bei uns wird gesagt „Das Zuhause ist die erste Schule für die Kinder“. Dementsprechend lehre ich zusammen mit meiner Freundin Ganga Baniya die Kinder, sich um ihre Sachen zu kümmern, ältere Leute zu respektieren und zu den Kleinen lieb zu sein. Wir zeigen ihnen die Gartenarbeit, was in der Küche zu tun ist und manchmal helfen wir auch den kleinen Kindern bei ihren Hausaufgaben. Manche Kinder sind aufgrund ihrer Vorgeschichte sehr empfindlich. Wir versuchen, sie zu verstehen und entsprechend behutsam mit ihnen zu arbeiten. Jeden Freitag erzählen wir den Kindern Geschichten. Dann fangen die älteren Jungen und Mädchen auch an, Witze und Geschichten zu erzählen und wir haben viel Spaß. Ich bin sehr glücklich, dass ich im Kinderdorf als Hausmutter arbeiten darf und ich bin sehr stolz darauf, dass die Kinder zu mir Mama sagen.

Parbati Thapa, Hausmutter



HERZLICHEN GLÜCK- WUNSCH CHILDREN'S VILLAGE!

Aus Freude über die Jubiläen der beiden Partnervereine, FNH und FWHC, luden die Mitarbeiter und Kinder ihre Familien und einige Gäste der Shamrock School, der Gemeinde und des Spieltherapiegruppe „Nepal House“ ein. Über 70 Gäste folgten der Einladung.

Wie bei einem Geburtstag üblich, gab es einen großen Kuchen, den Tanka Gurung, Kinderdorfleiter, feierlich anschnitt und an alle Gäste verteilte. Der Kuchen schmeckte hervorragend. Die Gäste wünschten uns alles Gute für ein langlebiges Projekt, sodass wir noch mehr armen und bedürftigen Kindern in ganz Nepal helfen können. Die Kinder aus dem Kinderdorf zeigten ihren Dank und ihre

Nachdem der Freundeskreis Nepalhilfe im vergangenen Jahr sein 15jähriges Jubiläum am 25. November gefeiert hat, veranstaltete ich im Kinderdorf zur gleichen Zeit ein Kinderfest.

Freude, indem sie einige einstudierte Tänze aufführten und anschließend alle Gäste und Mitarbeiter zum Mittanzen auf die Bühne einluden.

In einer Rede dankte ich den Gästen, dass sie mitgemacht haben, den Mitarbeitern und Kindern für die Gestaltung des tollen Programms. Natürlich nutzte ich die Feierstunde auch dazu, an alle großzügigen Unterstützer zu erinnern und mich bei ihnen dafür zu bedanken, dass sie dieses Projekt so erfolgreich gemacht haben. Anschließend ließen wir den aufregenden Tag mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.

Kamal G.C.

MEIN BESUCH IM KINDERDORF

Ich hatte das Glück, in diesem wunderbaren Kinderdorf drei Wochen, vom 19.9. bis zum 11.10.2011, verbringen zu dürfen.

Mein Name ist Laura Käser, ich bin 24 Jahre alt und studiere Germanistik und Latein in Regensburg. Dank meiner Mutter, die mich übrigens auch ins Kinderdorf begleitet hat, aber bereits nach drei Tagen schweren Herzens (Ja, ich weiß, wie glühend Du mich benedest hast!) wieder abreisen musste, wusste ich um die Projekte des FNH. Nach kurzer Überlegung habe ich beschlossen, einen Teil meiner letzten Semesterferien in Nepal, im Kinderdorf als Besucherin zu verbringen und dort nach besten Kräften mitzuhelfen. Ich konnte Narayan in den Homework–Classes unterstützend zur Seite stehen, mit Vishnu Lama die Kleinen im Kindergarten betreuen und durfte sogar jeden Tag eine Unterrichtseinheit leiten, in der ich mit den Kindern Briefe an ihre Sponsoren und Brieffreunde verfasste.

Etwa nach der Hälfte meines Aufenthaltes hat das Dashain–Fest begonnen, das im Kinderdorf mit einer kleinen Feier eingeläutet wurde. Da ich als Vegetarierin nicht unbedingt bei der Schlachtung des kulinarischen Höhepunktes der Feier, einer Ziege, mithelfen wollte, habe ich stattdessen eine Verlosung kleiner Geschenke für die Kinder organisiert – und habe selbst wohl den schönsten Preis,

nämlich eine Menge glücklich leuchtender Kinderaugen, gewonnen. Um in den nächsten schulfreien Tagen den im Kinderdorf verbleibenden Kindern, die das Dashain–Fest nicht wie der Großteil mit ihren Verwandten feiern konnten, die Zeit etwas zu versüßen, wurden unter anderem ein Kinobesuch und der Gang zum Bindabasini–Tempel zur Tikka–gabe organisiert.

Während des Festes hatte ich auch die Möglichkeit, einige ehemalige, inzwischen erwachsene Bewohner des Kinderdorfes, die zu Besuch gekommen sind, kennen zu lernen (für Insider: Bimraj, Yubraj, Rahul, Lila, Dammer und Tshering, den ich in Kathmandu getroffen habe). Ein jeder von ihnen hat mich tief beeindruckt und berührt; ich muss sagen, dass diese jungen Erwachsenen, die alle ihren Weg selbstbewusst und erfolgreich gehen werden, das beste Aushängeschild für die großartige Arbeit des FNH sind!

Nach diesem kurzen, lückenhaften Abriss meines Wirkungsfeldes und meiner Erlebnisse im Kinderdorf bleibt nur noch zu sagen, dass ich, von Anfang an von allen Mitarbeitern mit offenen Armen aufgenommen, eine neue Familie gewonnen, dafür aber mein Herz verloren habe. Und dass nunmehr die Sehnsucht, in das Paradies auf Erden zurückzukehren, mein steter Begleiter sein wird...

Dherai dhanyabad ramro samaya laagi,

Laura Käser



SITZPLATZPATEN FÜR 42 SITZPLÄTZE IM NEUEN BUS GESUCHT

Als wir 1997 das Kinderdorfgelände auf grüner Wiese 6 Kilometer entfernt von der Stadt gekauft haben, waren wir uns über das Transportproblem bewusst. Unser Kinderdorf und die Dörfer in der Umgebung erhielten erst 1998 einen vom Bulldozer gedrückte Straße, die schon nach dem ersten Monsunregen so gut wie unpassierbar war.

Dank einer Mautstation verbesserte sich die Situation. Fast in jedem Folgejahr konnten wir einen der 6 Kilometer der Straße zum Kinderdorf mit einer Teerdecke versehen und an Bachläufen Betonrohre einsetzen. Seit 2 Jahren hat unser Kinderdorf einen geteerten Straßenanschluss. Einerseits sind wir darüber sehr glücklich. Andererseits kümmert sich die Regierung nicht wirklich um den Erhalt der Straße. Schlaglöcher werden immer größer und am Anfang der Straße fehlt schon wieder die recht dünn aufgetragene Teerdecke. Wer Nepal kennt, kennt auch die schlechten Straßenverhältnisse im ganzen Land.

Vor fast 10 Jahren kauften wir einen gebrauchten Bus mit 40 Sitzplätzen. Der Unterbau und Motor des Busses sind von Mercedes aus Deutschland. Der Aufsatz stammt aus Indien von der Automarke Tata. Dieser Bus ist mit über 35 Jahren sehr reparaturanfällig geworden, was aufgrund des Alters und der schlechten Straßen auch kein Wunder ist. Für einige Monate können wir den Bus noch fahren, doch dann fehlt uns das Geld für einen neuen Kinderdorfbus.

Einen gebrauchten Bus möchten wir nicht mehr kaufen. Die Schlaglöcher auf der Straße würden

erneut zu hohe Reparaturkosten aufwerfen und ein gebrauchter Bus in Nepal ist nicht von großer Haltbarkeit. Dank des Projektvertrages mit der nepalesischen Regierung müssen wir keine 200% Einfuhrzoll auf Fahrzeuge zahlen. Wir möchten daher einen robusten neuen Bus der Firma Tata aus Indien kaufen. Mit der regulären Mehrwertsteuer kostet uns der Bus 26.000 Euro.

Ca. 3.000 Euro erhalten wir noch für unseren alten Bus und ca. 8.000 Euro haben wir schon durch Spenden sammeln können. Die noch verbleibenden 15.000 Euro möchten wir durch die Anzahl der 42 Sitzplätze im Bus teilen, sodass wir **360 Euro pro Sitzplatz** brauchen könnten. Wer möchte sich einmalig mit 360 Euro als Sitzplatzpate am Buskauf beteiligen?

Warum brauchen wir einen eigenen Bus?

- Wir schicken täglich ca. 40 Kinder der Klassen 5 – 8 zur weiterführenden Schule nach Pokhara. Ohne eigenen Bus entstünden uns für gekaufte Bustickets ca. 20 Euro an Kosten pro Tag = 120 Euro die Woche = mehrere tausend Euro pro Jahr. Schon in weniger als 6 Jahren hat sich der Kaufpreis des Busses durch Kosteneinsparung amortisiert.
- 2 – 4 Mal pro Woche nutzen wir den Bus für alle notwendigen Einkäufe für Nahrungsmittel, Baumaterial, Kleidung usw. Im Kinderdorf leben 73 Kinder. Auch hierdurch sparen wir Lieferkosten ein.
- Zu jeder Zeit können wir im Notfall Kinder und Mitarbeiter ins Krankenhaus bringen.
- Wir müssen keinen Bus mieten, wenn wir Ausflüge und Betriebsbesichtigungen im Rahmen der Berufsberatung anbieten.

Wir vermieten unseren Bus an Schulen und Reisegruppen zwecks Einnahmen fürs Kinderdorf.

*links: hat bald ausgedient: der 35 Jahre alte Bus vom Kinderdorf
rechts: Busfahrt zum Karatewettbewerb in Pokhara*

Eine der vielen Tanneinlagen beim Jubiläums-Fest



EINE SCHULE ZIEHT INS KINDERDORF

Kinder, die zu uns ins Kinderdorf kommen, haben häufig unfassbar Schreckliches in ihrem kurzen Leben erlebt. Wir können uns kaum vorstellen, welche psychische und manchmal auch physische Belastung ein traumatisiertes Kind aushalten muss. Diese Kinder bekommen bei uns im Kinderdorf ein liebevolles Zuhause, Orientierung und eine besondere Betreuung in den ersten Jahren.

Bei der Aufnahme der drei- bis achtjährigen Kinder führen wir einen Schuleignungstest durch. Die ganz Kleinen bleiben zunächst im kinderdorfeigenen Montessori-Kindergarten und besonders instabile Kinder besuchen die Spieltherapie. Kinder, die den Schuleignungstest bestehen, gehen bis zur 4. Klasse zur staatlichen Shree Shanta School neben unserem Kinderdorf. Danach besuchen alle Kinder bis zur 8. Klasse die Shamrock School in Pokhara und ab der 9. Klasse die Cosmic International School in Kathmandu.

Ein Lehrer an einer öffentlichen Schule unterrichtet frontal nach alter Methode 30 bis 60 Grundschüler pro Klasse. Die Kinder sind von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr an sechs Tagen die Woche in der Schule. Vorher und nachher erteilen unsere Lehrer im Kinderdorf diesen Kindern Nachhilfeunterricht – 1,5 Std. morgens und 1,5 Std. abends. Eines unserer kleinen Mädchen kam letztes weinend aus der Grundschule ins Kinderdorf. Sie schluchzte: „Meine Mitschüler meinten, ich sei deshalb so schlecht in der Schule, weil ich keine Eltern habe.“ Dieser Satz hat uns zutiefst betrübt und unsere Erkenntnis verstärkt, dass wir zum Wohl unserer Kinder einen anderen Weg der frühen Schulbildung gehen wollen.

Wir haben uns entschlossen, ab 2012 mit einer eigenen Grundschule bis zur 4. Klasse zu beginnen. In dieser Grundschule wollen wir alles daran setzen, den vorbelasteten Kindern optimal zu helfen. In einer Klasse dürfen maximal 15 Schüler sein: 10 Schüler aus unserem Kinderdorf und ca. 5 Schüler aus den umliegenden Dörfern. Die Unterrichtseinheit wird auf 60 Minuten erhöht. Der Lehrer mit Montessori-Ausbildung unterrichtet 30 Minuten und in den verbleibenden 30 Minuten helfen die intelligenten Schüler, die den Lehrinhalt verstanden haben, den lernschwachen. Diese integrative Schulklasse hilft langfristig den lernschwachen Schüler bedürfnisgerecht zu lernen und den intelligenten ihre Lehrfähigkeiten auszubauen. Pro Tag wollen wir maximal vier bis fünf Unterrichtseinheiten anbieten. Anschließend helfen unsere Lehrer noch bei den Hausaufgaben. Morgens und

abends hätten die Grundschüler frei und könnten wieder mehr spielen. Zusätzlich sollen jährliche Lehrerschulungen mit Fachlehrern aus dem Ausland stattfinden.

Als potentielle Lehrer kommen sowohl die eigenen Kinderdorflehrer als auch Lehrer aus den Reihen der ehemaligen Kinder in Betracht. Raju, der zur Zeit ein Volontariat für ein Jahr im Kinderdorf macht, würde gut in unser Konzept passen.

Sukzessive wollen wir ab Mai 2012 mit der ersten Klasse beginnen, sodass wir 2016 bis zur 4. Klasse unterrichten können. Vor zwei Jahren wurden der Hausaufgaben-Block und neue Kindergarten fertig gestellt. In diesen Räumen können wir mit dem Unterricht beginnen.

Dank einer großzügigen Spende können wir ein weiteres Schulgebäude mit zwei bis drei Klassenräumen, einem Lehrerzimmer, Büro und Lagerraum sowie einer Toilette bauen. Dieses Schulgebäude wird in L-Form direkt neben den Hausaufgaben-Block im oberen Bereich des Kinderdorfes errichtet. Unsere neue Grundschule erhält einen separaten Eingang für externe Schüler. In den bis 2016 angebotenen vier Klassen werden insgesamt 40 bis 50 Kinder vom Projekt unterrichtet und ca. 20 Kinder von außerhalb. Die externen Schüler müssen eine Schulgebühr zahlen, die unsere Kosten für die Grundschule reduziert.

Das können Sie zur neuen Schule beitragen:

- Das Jahresgehalt eines zusätzlichen Lehrers = ca. 1.200 Euro pro Jahr
- Die Registrierung der Schule = ca. 1.000 Euro
- Tische und Bänke = 1.100 Euro
- Schränke und Regale = 400 Euro
- Tafeln = 300 Euro
- Computer, Drucker und Kopierer = 800 Euro
- Unterrichtsmaterial und Bücher = 400 Euro
- Grundschul-Starthilfe = 1.000 Euro

Sind das nicht tolle Weihnachtsgeschenke? Helfen Sie bitte mit, auch traumatisierten oder lernschwachen Kindern eine Chance zu geben.

KARATE TRAINING IM KINDERDORF

Die Stärkung des Selbstbewusstseins, Selbstverteidigung und körperliche Fitness sind uns im Kinderdorf schon immer wichtige Punkte gewesen. Fußball begeisterte meistens nur die Jungs und Sportarten für die Mädchen, ja sogar für alle zu finden, war nicht einfach. Vor einem Jahr lernten wir einen Karate Trainer aus Pokhara kennen. Sein Trainingsprogramm begeisterte alle Kinder, Mädchen wie Jungs gleichermaßen. Seither findet 2x pro Woche ein jeweils einstündiges Training für die Altersstufen 3. – 8. Klasse auf der Wiese im Kinderdorf statt. Kaum zu glauben, drei unserer Mädchen haben beim Karatewettbewerb in Pokhara den ersten Platz belegt. Poonam Rai, Sita Khanal und Samjana Shai sind die Gewinner der ersten Goldmedaillen.

Poonam berichtet:

Wir trainieren Shito-Rue Karate, einer der vielen möglichen Karateversionen. In Shito-Rue gibt es 5 verschieden farbige Gürtel zu erreichen. Jede Gürtelfarbe steigert den Härtegrad der Ausbildung und beinhaltet verschiedene Katas, Ausbildungsstufen. Der weiße Gürtel, in dessen Kategorie wir trainieren, hat 4 Katas. Mit dem weißen Gürtel fängt man an. Das Training ist noch sehr einfach. Wir alle versuchen den nächst höheren, den orangenen Gürtel mit 2 Katas zu bekommen. Danach gibt es den grünen, braunen und zum Schluss den schwarzen Gürtel in unserer Alters- und Gewichtsklasse. Wir alle lieben diese Sportart, die uns alle in einer Gruppe aktiv sein lässt.

SUNITA GURUNG VERLÄSST UNSER PROJEKT UND IST ALS AU PAIR NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN

Noch niemals bin ich mit dem Flugzeug geflogen und hatte deswegen ein bisschen Angst als ich im Flughafen in Kathmandu stand und ich ab sofort alles alleine finden musste. Meine große Reise nach Deutschland hatte begonnen. In München angekommen, wartete meine Gastfamilie schon mit einem Willkommensschild, das ich aber fast übersehen hätte.

Am ersten Tag hatte ich keine Ahnung was ich machen muss. Jaga, meine Gastmama hat mir gesagt, dass die sie nur deutsch mit mir reden werden, damit ich es schnell lerne. Nur als ich gar nichts mehr verstanden habe, übersetzten sie mir alles auf Englisch. Jetzt bin ich froh, dass sie immer auf Deutsch mit mir geredet haben, weil ich dadurch schnell Deutsch gelernt habe. Josua und Julia zeigten mir gleich mein Zimmer. Ich stehe immer halb sieben auf. Um sieben frühstücken wir zusammen. Dann gehen die Eltern auf die Arbeit und bringen Julia in den Kindergarten und ich passe auf Josua auf. Ich spiele mit Josua, lese Bücher vor, puzzle mit ihm und gehe mit ihm auf den Spielplatz. Josua bringt mir sehr viele Wörter auf Deutsch bei, er ist drei Jahre alt und sehr clever.

In meiner Freizeit habe ich schon sehr viel erlebt. Die Gastfamilie macht sehr viele Ausflüge, auf die sie mich immer mitnimmt. Wir waren schon in Österreich, im Englischen Garten, im Museum, in Nürnberg und in Stuttgart. Sehr schön war auch

ein Ausflug nach Köln, bei dem Christiane Kasch einen Vortrag über Nepal gehalten hat. Meinen Urlaub im August habe ich bei Siegfried und Gertrud, meinen früheren Ausbildungspaten verbracht. Sie haben sich für jeden Tag etwas Neues ausgedacht, wir waren Kanu fahren, ich durfte dreimal reiten, wir waren auf der Bundesgartenschau und die Tochter von den beiden hat mich mit nach Köln genommen, wo wir auf den Kölner Dom geklettert sind.

Vor vier Wochen hatte ich ein Vorstellungsgespräch bei einer Jugendherberge in Landshut und mache dort mein freiwilliges soziales Jahr nach der Au Pair Zeit. Deutschland gefällt mir sehr gut, weil es keine Demonstrationen und keinen Stromausfall gibt. Die Verkehrsanbindungen in Deutschland sind auch sehr viel besser als in Nepal.

Ich bin sehr froh, dass ich nach Deutschland kommen konnte und dankbar allen denen, die dies ermöglichten.

Sunita Gurung



oben: Karate Training im Kinderdorf
mitte: im Vordergrund Poonam und Anju
unten: Sunita hatte sich in Kathmandu auf ihren Deutschlandaufenthalt gut vorbereitet



BAU DES „BHAKUNDE YOUTH CLUB“

oben: das Clubhaus wird mit viel Engagement gebaut
unten: Holi-Festival im Hostel



Ländern, die nicht den westlichen Lebensstandard entsprechen. Sie bereisen diese Länder, um dort ein Projekt handwerklich zu unterstützen und hautnah mit den Bewohnern zu leben.

Auch unser Kinderdorf profitierte von der Arbeit der Organisation Sustainable Horizon Organization of USA. Rund 12 Studenten und Studentinnen der Beasant Hill School im Alter zwischen 16 und 20 Jahren kamen mit ihren Betreuern und 50.000 NRs im Gepäck im März 2011 nach Bhakunde, um dort den Aufbau eines Jugendclubs zu unterstützen. Gemeinsam mit den ortsansässigen Handwerkern entstand so in knapp drei Tagen das Clubhaus, in dem sich nun Jugendliche aus Bhakunde und unsere ehemaligen „Kinder“ regelmäßig treffen können.

Aber nicht nur Arbeit stand auf dem Programm der amerikanischen Schüler, sondern neben einer dreitägigen Trekkingtour im Annapurna-Gebiet auch Besichtigungen und – zu ihrem großen Spaß – das Holi Festival* mit unseren Kindern im Kinderdorf. Als zahlende Übernachtungsgäste profitierte das Kinderdorf von den Einnahmen und die Kinder von der ausgelassenen Spielfreude der Amerikaner. Vor ihrer Rückreise besuchte die Gruppe auch noch unsere Jugendlichen im Jugend-Hostel in Bungmati/Kathmandu. Aufgrund der Gleichartigkeit verstanden sie sich sofort und bekräftigten bald wieder nach Nepal kommen zu wollen.

Das traditionelle „Hindu Festival of Holi“ findet immer Ende Februar oder Anfang März statt. Benannt

KEIN DANK FÜR GESCHENKE?

In unserer Kultur ist der Erhalt eines Geschenkes untrennbar mit einem „Dankeschön“ verbunden. Immer wieder wundern wir uns deshalb, wenn Geschenke in Nepal stillschweigend entgegen genommen werden. Hat sich der Beschenkte darüber gar nicht gefreut oder sind Nepalis undankbar? Diese Fragen drängen sich in diesen Momenten bei uns auf.

Nepal hat eine völlig andere Kultur. Wer schenkt, hat die Freude, einem Anderen etwas Gutes zu tun und erwartet keine Gegenleistung vom Beschenkten.

Der Dalai Lama sagte einmal:
„Wer etwas für einen anderen tut, darf sich nichts darauf einbilden oder selbstgefällig werden. Nicht

Mit einer ungewöhnlichen Methode erfahren besser gestellte amerikanische Studentinnen und Studenten viel über das Leben, die Kultur und Mentalität in

ist es nach der mythischen Dämonin Holika. Das Besondere dieses Festivals, das in der Regel eine Woche dauert, ist der letzte Festtag – das Fest der Farben. An diesem Tag bewirft man sich mit Farben und Wasserballons. Holi wird auch Phagu genannt und Phagu bedeutet das heilige, rote Puder. Überall in den Straßen sieht man Menschen, die über und über mit Farbe beschmiert sind.

WASSERVERSORGUNG IN BHAKUNDE

Nach vielen Jahren der Wasserknappheit im Kinderdorf haben wir jetzt Dank des Roten Kreuzes, der Nepalhilfe im Kleinen Rahmen und unserer Spender genügend Wasser im Kinderdorf. Insgesamt haben neben unserem Kinderdorf und Bhakunde noch 2 weitere Dörfer, Kapaundi und Chhankapur, Wasseranschlüsse in öffentlichen Brunnen erhalten.

Monatelanges Verlegen von im Kinderdorf gelagerten Wasserleitungsrohren ist vorbei. Alle Dörfer und auch wir sind glücklich, genügend lebenspendendes Wasser zu haben.

um Belohnung soll es ihm gehen, nur eins: das Glück des anderen sei seine ganze Leidenschaft...“ In diesem Sinne sind Geschenke wirkliche Geschenke von Herzen.

Trotzdem gibt es das Wort „danke“ auf Nepalesisch, dhanyabaad, wird danjabat gesprochen. Es wird allerdings nur in Ausnahmefällen benutzt. In Nepal zeigt man seine Freude und seine Dankbarkeit mit einem Lächeln und einem leichten Wiegen des Kopfes. Ein separates „Bitte“ ist ebenso unüblich. Auf Nepali drückt man „bitte“ durch eine bestimmte Betonung der Tätigkeitswörter aus. Auch die klaren Wörter „ja“ und „nein“ fehlen. Wenn Nepalis allerdings sanft den Kopf nach rechts und links neigen, verneinen sie nicht, sondern meinen „ja, okay“.



Typisch für ein Entwicklungsland ist der hohe Bevölkerungsanteil in der Landwirtschaft

LANDBESITZ IN NEPAL

In Nepal leben fast 80 % der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Meist reicht der Ernteertrag gerade zur Versorgung der Familie aus. Hierbei spricht man von Subsistenzwirtschaft. Wer kein eigenes Stück Land besitzt, muss auf fremden Äckern arbeiten und unter härtesten Umständen sein tägliches Brot verdienen.

In der ländlichen Region gibt es neben der Landwirtschaft so gut wie keine anderen Einnahmequellen. Die Menschen sind auf ein ausreichend großes Stück Land, gutes Wetter und gute Ernte angewiesen. Sie können nicht wie in Deutschland in einer Mietwohnung leben und zur Arbeit gehen. Wer im Himalaya besitzlos ist, fristet ein karges Leben und muss alternativ betteln gehen oder landet im Slum einer Stadt. Land zu erwerben ist vielen aufgrund der hohen Preise und der Landknappheit unmöglich. Fast in allen Fällen kommt dann noch Bildungsmangel hinzu. Der Teufelskreis der Verarmung schließt sich.

Das Tagelöhnerdasein funktioniert nur, so lange keiner krank oder behindert ist. Viele Kinder, die wir im Projekt haben, sind Kinder von Tagelöhnern. Meistens ist ein Elternteil verstorben oder beide Eltern sind krank oder behindert. Solche Kinder haben nie ein Zuhause gehabt und sind mit ihren Eltern auf der Suche nach Gelegenheitsjobs umhergezogen, haben an den Straßen gebettelt und die hässlichsten Seiten des Lebens kennengelernt.

In Nepal gibt es auch kein Sozialsystem, was solchen Menschen unter die Arme greifen würde.

In den Städten Nepals können sich nur Leute Wohnungen leisten, die Bildung haben und Berufe ausüben. Sie stammen fast ausnahmslos aus Familien mit Landbesitz, weil diese ihren Kindern wenigstens den Schulbesuch an staatlichen Schulen ermöglichen konnten. Eine Wohnung in Kathmandu ist manchmal für 4 Personen nicht größer als ein Zimmer mit 10 qm.

NAMENSgebung IN NEPAL

Oft werden wir gefragt, warum es so viele Kinder mit dem Nachnamen Gurung im Kinderdorf gibt. Die Antwort ist ganz einfach: Nepal hat viele ethnische Gruppen wie Gurung, Newar, Tamang, Brahmanen, Chetries, Sherpas oder Tharu.

Unter den Newari beispielsweise tragen nicht alle den Namen Newari, sondern sie haben sich Familien- und Clannamen zugelegt. Ein Newari heißt dann z.B. Shrestha, Maske, Hada. Nur die Gurung haben ihren ethnischen Namen auch als Familiennamen übernommen. Auch sie teilen sich auf in Namen wie Lamichhane, Gotane, Lama. Doch in ihrer Gesamtheit tragen alle den Namen Gurung, was dazu führt, dass die mehr als 250.000 Gurungs alle den Namen Gurung tragen.



FLUG 379, BIMAN BANGLADESCH AIRLINES, FRANKFURT – DHAKA – KATHMANDU

*Was du genießt von Tag zu Tag,
das ist dein Reichtum*

Nach dem stets ungläubigen Staunen über die Leichtigkeit, mit der hunderte Tonnen Stahl die Erdanziehung überwinden und scheinbar mühelos himmlische Sphären erreichen, verflacht dieser geniale Streich der Technik in die Stupidität einer gewöhnlichen Busfahrt. Nur der höhere Geräuschpegel muss durch Ohrenstöpsel gedämpft werden, und schon kann der Eintönigkeit eines neunstündigen Fluges entfliehen, und die Zeit durch ein ausgiebiges Nickerchen sinnvoll genutzt werden.

Glücklich kann sich schätzen, der, im Singsang des monotonen Dröhnen der Düsen, dabei nicht nur seinen Körper entspannen, sondern auch sei-

nen freien Geist zu Traumwelten schweifen lassen kann.

Der verschleierte Anblick der hinter der Erdkrümmung flirrend aufsteigenden Sonne, ist der perfekte Übergang aus dem hektischen Hier in ein verträumtes, neues Irgendwo. Der Kopf wird leer, die Atmung flach, der Körper leicht und das Hirn öffnet sich.

Im Abtauchen aus der Gegenwart empfängt mich immer tiefer werdende Nacht, doch meine Sehnsucht steuert auf ein entferntes Leuchten zu. Beim Annähern erhellt sich das Dunkel, wird diesig, neblig dann, durch letzte Schwaden wird der Blick hell und klar.

Wie von Geisterhand öffnet sich eine Glastür und ich trete in gleißendes Sonnenlicht. Tropische Hitze empfängt mich und tosender Jubel. Dunkelhäutige Menschen stürzen mir entgegen, freuen sich und bedrängen mich, berühren mich, greifen nach mir, greifen nach meinem Gepäck.

Ein großer Blonder weist den Weg. Ich erkenne ihn. Es ist Alexander. Ich werde ruhig. Er führt mich zu einem engen Bus. Ich bin nicht allein. Freunde und

noch andere Europäer, die ich aber schon mal gesehen habe. Wir fahren durch einen riesigen Basar. Bunte Farben, Frauen in Saris, Kühe und andere Heiligtümer, bettelnde Kinder, Klingeln und Hupen und laute Stimmen in einer unbekanntenen Sprache. Ich rieche fremde Düfte, sehe alte Tempel, Hunger und Armut. Plötzlich Ruhe. Eine Oase. Grüne Palmen, Sonnenschirme, heißer Tee, kaltes Bier.

Dann das sanfte Plätschern eines Flusses. Kinder baden. Menschen stehen um ein Feuer. Ein Scheiterhaufen und die Leute sind froh und vergnügt. Daneben schweben halbnackte alte Männer mit filzigen Haaren und langen Bärten – versunken in Meditation. Alexander erklärt, Pashupatinath, Hindu und Shiva.

Wir kommen zu einer riesigen weißen Kuppel. Über allem ein sonorer Mönchsgesang, und große Augen, die alles sehen. Ich höre Bodnath und Buddha und alle in der Gruppe sind längst vertraut.

Propellergeräusch. Ein Flugzeug, klein und zierlich. Twin Otter, Shangri La Air Line.

Unter uns grüne Hügel, tiefe Täler, Nebel, Phablu, ein Fleck irgendwo außerhalb von Allem. Dann endlich fliegen wir durch milchige Luft gegen einen Berg. Ich sehe ein Tor, das Tor ist offen und heißt Lukla, wir gehen hindurch, betreten eine andere Welt.

Saftige Wälder, alt und aufgeräumt, Sonnenschein, Stille, Menschen, gebückt und ohne Alter, Rotznasen, zotteliges Hornvieh aus der Urzeit. Wir haben Spaß, sind lustig, vergnügt, und tragen Wanderstuhle und Rucksack. Ein reißender, weißer Fluss, laut und wild und steinig. Wir steigen gen Himmel, überqueren ihn in schwindelnder Höhe und bunte Fähnchen flattern im Wind.

Eine schiefe Treppe führt weiter nach oben. Hohe Stufen aus Stein, endlos, Hitze, Durst, ich bin müde – will aufwachen.

Wir kommen an ein Haus mit Lebkuchen, Zuckerwerk und Schokolade. Wir naschen und sind froh und kennen uns schon hundert Jahre. Wir sind alle gleich, jeder ist anders. Alle suchen, wissen nicht was.

Wir liegen auf einfachen Pritschen, erfrischen uns an klaren, kühlen Quellen, durchwandern eine längst vergessene Zeit, hin zum Ursprung allen Anfangs, hinaus aus dem Dschungel, hinaus aus dem Nebel, durch die Wolken, dorthin wo nur Himmel und Erde, Mensch und Gott sind.

Der Schlaf ist tief und fest und traumlos, und geweckt werden wir von heimlich fallendem Schnee. Wir bilden eine bunte Schlange und dringen durch ein endloses Weiß ins Nichts. Überall nur kaltes Weiß und weiße Kälte Der Wind wird streng und

weiß. Die Luft ist eisig und leer und weiß, und auch wir verlieren unsere Farben. Der Weg ist weg, der Himmel ist weg, der Spaß ist weg. Ich gehe, schwitze und friere, die Lunge bleibt stehen, ich erstickte, ich sterbe – will aufwachen!

Wir kommen an. Eine einfache Kate am Oben der Welt, mit einem spärlichen Feuer, das die ganze Menschheit wärmt. Die Götter sind mit uns.

Der Sturm bläst das Unwetter weg. Die Kälte gefriert. Zurück bleibt eine bizarre, gezuckerte, verwunschene Welt, die unberührte göttliche Schöpfung. Über uns ein schlafendes, grünblaues Meer, von tausend stummen Riesen getragen und ihr König heißt Sargarmatha. Wir sind groß und klein, frei und gefangen und staunen mit offenem Mund. Der Blick gebannt auf wahre Größe, in Demut und Scham und Friede überall.

Dann wieder Lärm. Menschen und Autos in engen Gassen hetzen her und hin. Streunende Hunde, nackte Kinder schlafen im Staub.

Wir sitzen in einem blechernen, tutenden, bunten Bus und rasen wild einer einzelnen Straße entlang, doch vor dem Fenster steht die Zeit. Es ist laut und eng und heiß und vor mir sitzen vier Hühner und auf dem Dach mäht eine Ziege.

An einem See machen wir halt. Der See ist von Weitem schön, und weite Berge sind so nah. Neue Stadt, altes Bild, nicht so reich, aber genauso arm. Der See liegt träge, gespickt von Millionen Halme. Die Sonne brennt grell und der Weg ist kein Weg, doch er führt ans Ziel.

Dächer, blau wie die Liebe, gekrönt mit weißen Palisaden, leuchten weit und freundlich und anders. Am Tor zwei grüne Männchen, begrüßen jeden mit offenen Armen, Dahinter ein Dorf; ganz jung noch, wie die Bewohner. Kinder. Ein Dorf für Kinder. Ein Märchen das längst kein Märchen mehr ist, und der Poet heißt Alexander. Er erzählt von Ohnmacht und Wut, vom Kampf gegen Not und Verzweiflung, von dem rührenden Glück, wenn Kinderaugen strahlen und von der großen Hoffnung, alle Kinder mögen lachen, alle Tage, überall.

Ich gehe einen geschwungenen, Pfad entlang. Die Sonne strahlt, die Menschen sind froh, Musik spielt, Vögel zwitschern, eine Katze leckt ihre Pfote, Hühner picken im Gras und Kinder lachen. Schön ist es hier, hier will ich bleiben.

Aufwachen! Waldemar, wach auf, wir sind da. Was? Kathmandu? Schon? Ach was, – Frankfurt!

Waldemar Wilke, Lixfeld



Namaste





DER FNH UND DAS DZI-SPENDENSIEGEL

Was besagt das DZI-Spendensiegel? Hat der FNH ein solches? Haben Sie sich diese Fragen auch schon gestellt?

Der FNH hatte das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen für das Jahr 2003. Leider informiert dieses Siegel nur über die Spendenverwendung in Deutschland, aber nicht über die in Nepal. Zudem würde uns jedes Jahr die Beantragung je nach Spendenaufkommen bis zu einigen Tausend Euro unserer Spendeneinnahmen kosten.

Wir haben uns deshalb für einen anderen Weg entschieden, der Ihnen qualifizierter darüber Auskunft gibt, was mit Ihren Spenden vor Ort passiert. Seit 2010 kümmern wir uns darum, seitens der nepalesischen Regierung eine Zertifizierung zu bekommen. PAC (siehe Infokasten) überprüft die ausländischen Hilfsprojekte und ordnet sie in verschiedene Kategorien ein. Das Projekt des FNH (in Nepal FWHC) wurde in die Kategorie A eingestuft, in dem sich außer unserem Projekt nur noch die SOS-Kinderdörfer befinden. So haben Sie und wir in Deutschland die Gewissheit, dass Ihre Spenden

in Nepal ordnungsgemäß in das Kinderprojekt fließen.

Das deutsche Spendensiegel DIZ richtet sein Augenmerk auf die Höhe der Verwaltungskosten, die 30 % nicht übersteigen dürfen. Dieses Kriterium erfüllt der FNH mit nur ca. 7 % Verwaltungsaufwand. Die Vereinsarbeit im FNH wird ausschließlich im Ehrenamt geleistet; es werden keine Werbeaktionen von Spendengeldern durchgeführt (Beispiele anderer Organisationen fallen Ihnen sicher sofort ein). Kosten für die Kommunikation mit unseren Spendern und zur Vergrößerung der Bekanntheit unseres Projektes fallen jedoch an. Neben den Spendengeldern erhält der FNH noch die Beiträge seiner Mitglieder, die ausdrücklich für die Begleichung der Verwaltungskosten gedacht sind.

Wollen auch Sie uns in unserer Arbeit unterstützen? Dann werden Sie zum Jahresbeitrag von 30 Euro einfach Mitglied des FNH.

Füllen Sie bitte den Antrag auf unserer Homepage aus oder rufen Sie uns einfach an (Alexander Schmidt 06464 - 911780) - wir schicken Ihnen gerne das Formular und sagen DANKE.

PROJECT ADVISORY COMMITTEE (PAC) - PROJEKTBERATUNGSKOMITEE

Das PAC (Project Advisory Committee - Projektberatungskomitee) ist ein nepalisches „Gütesiegel“ für das Kinderdorfprojekt des FNH/FWHC. Das Kinderdorf ist durch den Social Welfare Council (SWC) 2010 in die Kategorie A aufgenommen worden - in die Kategorie, in der sich auch die SOS-Kinderdörfer befinden. In dieser Kategorie muss ein Projekt-Beratungs-Komitee (PAC) eingerichtet werden. Der FWHC gehört nun zu den wenigen Organisationen in Nepal mit einem Projektberatungskomitee (PAC).

Wer sind die Mitglieder im PAC?

Wie in der Projektvereinbarung festgehalten, bestehen die Teilnehmer des PAC Meetings aus Vertretern des FWHC (dem nepalischen Partnerverein des FNH), dem Social Welfare Council, dem Ministerium für Frauen und Kinder, der nationalen Planungskommission, dem Central Children Welfare Board (Nationales Jugendamt) und anderen Intellektuellen aus unterschiedlichen Bereichen und Berufen.

Was bringt das PAC unserem Projekt?

Im Projektvertrag ist die Durchführung von „Meetings“ vorgesehen, so dass der Social Welfare Council und andere damit verbundene Ministerien überprüfen können, ob unsere Projekte entsprechend der Vereinbarung realisiert werden und vorankommen. Somit können unsere Spender und Spenderinnen sicher sein, dass unser Hilfsprojekt nicht gegen Landesgesetze verstößt und mit der Unterstützung und dem Wohlwollen der Regierung rechnen kann.

Da die Mehrzahl der Teilnehmer des PAC-Meetings höhergestellte Vertreter der entsprechenden Ministerien sind, sind die Diskussion, Vorschläge und Entscheidungen in diesen Meetings von großem Nutzen für unser Hilfsprojekt.

Jede teilnehmende Institution hilft uns auch dabei, die sich ständig ändernden Bestimmungen und Vorschriften seitens der Regierung oder entsprechender Ministerien zu beachten. Außerdem profitieren wir von den Ideen und Erfahrungen anderer Hilfsprojekte, die wir über das PAC kennenlernen.



Ein kleiner Teil unserer großen Nepalfamilie

WOLLEN SIE MITGLIED UNSERER GROSSEN NEPALFAMILIE WERDEN?

Liebe Paten und Freunde,

für Ihre teilweise schon langjährige Unterstützung unseres Projektes bedanken wir uns im Namen unserer Kinder ganz herzlich. In den vergangenen 16 Jahren konnte damit schon viel Gutes erreicht werden und es wurden für viele Kinder Lebensperspektiven geschaffen.

Durch die ausschließlich ehrenamtliche Tätigkeit der Vorstandsmitglieder sowie der zahlreichen weiteren Helfer und Unterstützer liegt unsere Verwaltungskostenquote mit ca. 7 % seit Jahren auf einem - im Vergleich zu anderen Organisationen - sehr niedrigen Niveau.

Unser Ziel ist es mittelfristig jedoch, keinerlei Spenden mehr für den Verwaltungsaufwand verwenden zu müssen. Verwaltungskosten, wie z. B. das Porto für den Versand von Spendenquittungen*, lassen sich nicht völlig vermeiden und sind für die Sicherung der regelmäßigen Spendeneinnahmen sogar zwingend notwendig.

Wir streben an, die Verwaltungskosten durch die jährlichen Mitgliedsbeiträge (jeweils 30 € pro Jahr und Mitglied) unserer Vereinsmitglieder abdecken. Wir bitten Sie somit - sofern Sie nicht schon Mitglied unseres Vereins sind - uns zukünftig auch als Mitglied zu unterstützen. Bitte senden Sie uns dazu ein ausgefülltes Mitgliedsantragsformular zu (inkl. Einzugsermächtigung); es liegt diesem

Rundbrief als loses Blatt bei. Der Mitgliedsbeitrag wird 1x/Jahr im 2. Halbjahr eingezogen.

Sie haben dann auch die Möglichkeit, an unserer - im zweijährigen Rhythmus stattfindenden - Mitgliederversammlung teilzunehmen. 2012 findet diese in 35713 Eschenburg, Ortsteil Hirzenhain statt. Die Teilnahme ist natürlich keine Verpflichtung, da Sie ja teilweise eine sehr weite Anreise hätten. Sie erhalten jedoch unabhängig von Ihrer Anwesenheit anhand des Protokolls der Mitgliederversammlung zusätzliche interessante Informationen über die finanzielle Situation, Zukunftsperspektiven unseres Vereins sowie sonstige wichtige Themen. Die Protokolle werden aus Kostengründen per E-Mail bzw. mit dem auf die Mitgliederversammlung folgenden Rundbrief versandt. Für Rückfragen stehen Ihnen die Vorstandsmitglieder gerne zur Verfügung.

Ausgefüllte und unterschriebene Mitgliedsformulare senden Sie bitte eingescannt an folgende E-Mail-Adresse: marco.hanssmann@t-online.de oder im Original per Post an unseren Kassenwart: Marco Hanßmann, Kleiberweg 13, 35745 Herborn. Für Ihre Mithilfe sind wir Ihnen sehr dankbar. Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Bearbeitung (u. a. schriftliche Bestätigung für Sie) etwas Zeit beansprucht, da wir alle berufstätig sind und ehrenamtlich für unseren Freundeskreis arbeiten. Vielen Dank!



*„Wer anderen Menschen hilft,
der füllt sein Herz
mit Freude
und Zufriedenheit.“*



Zufrieden und dankbar schauen wir auf all das zurück, was wir gemeinsam in den letzten 16 Jahren erreicht haben. Allen denjenigen, die in der Vorweihnachtszeit Spendensammelaktionen durchführen wollen, wünschen wir viel Energie und Erfolg. Wir sind eine starke Familie für unsere Kinder in Nepal. Unser herzlichster Dank geht an alle unsere Wohltäter, unsere langjährigen Paten, an unsere beständigen Mitglieder und Sponsoren. Verbringen Sie alle eine friedvolle Weihnacht und beginnen Sie das Neue Jahr voller Lebensfreude und Gesundheit.

Im Namen der Nepalkinder und Mitarbeiter

Ihr FNH-Vorstand



Freundeskreis Nepalhilfe e.V.
EINRICHTUNG ZUR FÖRDERUNG
NEPALESISCHER KINDER



Adresse Flurstraße 6
D-35080 Bad Endbach (Bottenhorn)
Telefon: 06464 911780
Telefax: 06464 911782
E-Mail: info@nepalhilfe.de
Internet: www.nepalhilfe.de
Vereinsregister Amtsgericht
Darmstadt 8 VR 2600

Bankverbindung Freundeskreis Nepalhilfe e. V.
VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG
Konto Nr. 69 5697 06
BLZ: 517 624 34
IBAN-Nr.: DE73 5176 2434 0069 5697 06
SWIFT/BIC: GENODE51BIK
Steuer-Nr.: 006 250 51011

Vorstand Vorsitzender: Alexander Schmidt
Stellvertreter: Gerhard Hanßmann
Kasse: Marco Hanßmann
Schriftführung: Monika Volz
Beisitzerinnen: Ursula Herrmann,
Michaela Jost, Irmgard Schlaeger

News und Infos Bitte schauen Sie ab und zu auf unsere
Homepage www.nepalhilfe.de/News und
im Facebook „Freundeskreis Nepalhilfe
e. V.“ und „FWHC Bhakunde“.

Wenn Sie Fragen oder Informationen für
den FNH haben, schreiben Sie bitte an
info@nepalhilfe.de oder nutzen Sie die
Kontakte, die auf unserer Homepage
www.nepalhilfe.de/kontakt.html ange-
geben sind.

Spenden Sie problemlos auch online
www.nepalhilfe.de/spenden.html über
das www.spendenportal.de

Wichtige Informationen:

Spendenbescheinigungen bzw. Zuwendungsbe-
stätigungen werden Ihnen automatisch im Februar
2012 per Post geschickt. Die Einladung zur Mit-
gliederversammlung und zum Jahrestreffen 2012
legen wir diesem Rundbrief extra als loses Blatt bei.
Sollte sich seit dem letzten Einzug Ihre Bankver-
bindung geändert haben, teilen Sie uns dies bitte
zeitnah an folgende E-Mail-Adressen mit: marco.hanssmann@t-online.de
oder info@nepalhilfe.de

*Autoren:
Alexander Schmidt,
Christiane Karsch,
Irmgard Schlaeger,
Monika Volz*

*Gestaltung:
Frank Spielmann,
Oliver Sprigade*